

1. Ausstellungsführungen

Kunsthalle Münche

„Stille Rebellen. Polnischer Symbolismus um 1900“ (25.3.-7.8.2022)

Die polnische Malerei um 1900 entführt in eine Welt der Mythen und Legenden, in träumerische Landschaften, in alte Traditionen und Bräuche, in die Tiefen der menschlichen Seele. In einer Nation ohne eigenen Staat – Polen war bis zu seiner Unabhängigkeit 1918 zwischen Russland, Preußen und Österreich-Ungarn aufgeteilt – trat eine junge Künstlergeneration an, die Malerei zu erneuern. Mit ihren Gemälden stifteten sie, was auf politischer Ebene fehlte: eine gemeinsame Identität. Inspiration fanden sie ebenso in der eigenen polnischen Geschichte, Kultur und Natur wie im Austausch mit Künstlerkreisen in Berlin, München, Paris, Sankt Petersburg oder Wien. Anhand von rund 140 bedeutenden Werken aus öffentlichen und privaten Sammlungen zeigt die Kunsthalle München erstmals in Deutschland eine so umfassende Schau zur Blütezeit der polnischen Kunst zwischen 1890 und 1918. Die Ausstellung ist eine Kooperation mit den Nationalmuseen in Warschau, Krakau und Posen und wird vom Adam-Mickiewicz-Institut gefördert.

Treffpunkt: im ersten Stock gegenüber vom Café an den kleinen Tischen

Donnerstag, 9. Juni 2022 um 18:00

Freitag, 29. Juli 2022 um 11:00 Uhr

Samstag, 30. Juli 2022 um 10:30 Uhr

Mittwoch, 3. August 2022 um 18 Uhr

Freitag, 5. August 2022 um 18 Uhr

Samstag, 6. August 2022 um 12 Uhr

Alte Pinakothek

Vive le Pastel! Pastellmalerei von Vivien bis La Tour (07.05. - 23.10.2022)

Pastelle waren im 18. Jahrhundert äußerst beliebt. Besonders in Frankreich entstanden zahlreiche dieser Werke, deren Farben trocken, mit Hilfe von Stiften, aber flächendeckend aufgetragen wurden und die sich daher weder der Malerei noch der Zeichnung zuordnen lassen. Pastelle dieser Zeit faszinieren bis heute - mal aufgrund ihrer Naturnähe und Unmittelbarkeit, mal aufgrund der Virtuosität ihrer Ausführung, und immer aufgrund ihrer kostbaren Fragilität. Es war die venezianische Künstlerin Rosalba Carriera (1675-1757), die diese Technik mit entwickelt und in Europa bekannt gemacht hat. Viele gelehrte Herren, aber auch Damen (Femmes Savantes) aus dem Kreis der Enzyklopädisten ließen sich in dieser besonderen Technik portraituren: somit stehen ihre Portraits an der Schwelle vom Spätabsolutismus zur frühen Aufklärung. Die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen verfügen über einen Bestand herausragender Pastelle, die zwischen 1700 und den 1750er-Jahren entstanden sind: Auftragswerke Kurfürst Max Emanuels stehen neben späteren Erwerbungen und Dauerleihnahmen, Joseph Vivien und Maurice Quentin de La Tour sind ebenso vertreten wie Rosalba Carriera und Jean-Étienne Liotard oder auch Marie Catherine de Silvestre.

Treffpunkt: im Foyer der Alten Pinakothek

Dienstag, 31. Mai 2022 um 19:15 Uhr

Dienstag, 20. September 2022 um 18:15 Uhr

Donnerstag, 20. Oktober 2022 um 11 Uhr

Freitag, der 21. Oktober um 10:15 Uhr

Pinakothek der Moderne: Architekturmuseum und Die Neue Sammlung

50 Jahre Olympische Spiele in München - Architektur und Design

Am 26. April 1966 wählte das IOK München zum Austragungsort der XX. Olympischen Sommerspiele 1972. Auf dem 280 Hektar großen Oberwiesenfeld entstanden in Harmonie zwischen Natur und Architektur der Olympiapark. Die Ausstellung des Architekturmuseums spannt mit zahlreichen unbekanntenen Dokumenten und Modellen einen thematischen Bogen vom Umbau der Stadt über die „Olympiade im Grünen“ mit dem weltberühmten Zeltdach, den Sportstätten und dem Olympischen Dorf. Die neue Sammlung zeigt mit Objekten und Grafiken wie mit Ideenreichtum und Innovationsgeist das visuelle Erscheinungsbild der Spiele gestaltet wurde. Ein Rundgang durch beide Ausstellungen.

Treffpunkt: in der Rotunde am Informationsstand

Donnerstag, 4. August 2022 um 18 Uhr

Donnerstag, 11. August 2022 um 18 Uhr

Freitag, der 16. September 2022 um 10:15 Uhr

Donnerstag, 22. September 2022 um 18 Uhr

02 Stadtführungen

Der Olympiapark wird 50! München und die XX. Olympischen Sommerspiele 1972

Es sollten heitere, unbeschwerte Spiele werden unter dem Motto „Olympische Spiele im Grünen“. Willi Daume der Sportfunktionär und einstige Olympionike von 1936 hatte die zündende Idee: Mit diesen Sommerspielen sollte die junge Bundesrepublik beweisen, dass sie zu einem demokratischen Staat gereift war. Grundlegend dabei war, dass sich Daume als Sportstätten eine „Nicht-Architektur“ vorstellte, die in einen grünen Landschaftspark eingebettet, die Silhouette des Münchner Alpenpanoramas aufgreifen sollte. Nachdem 1966 das Internationale Olympische Komitee die Spiele an München vergeben hatte (gegen Detroit, Madrid und Montreal), wurden die Pläne für die städtebauliche Neuordnung des sogenannten Oberwiesenfeldes konkret: Ein weltweit bis heute herausragender Olympischer Park entstand und mit der berühmten Zeltdachkonstruktion des Olympiastadions durch das Architektenbüro von Günter Behnisch (u.a.) bekam München ein neues Wahrzeichen einer modernen und weltoffenen Stadt. Zudem entwickelte Otl Aicher ein innovatives wie geniales Gestaltungskonzept, welches die Ideen von Daume in einzigartiger Weise bis heute ablesbar macht!

Treffpunkt: Vor dem Eingang zum Olympiaturm

Dienstag, 30. August 2022 um 18.30 Uhr

Thalkirchen – ein grünes Stadtviertel im Münchner Süden

Der ursprüngliche Ortskern lag an der Wallfahrtskirche St. Maria – der Kirche im Tal. Sie geht in ihren Ursprüngen auf das 13. Jahrhundert zurück, die Wallfahrt dorthin sorgte dafür, dass viele Besucher schon sehr früh in das kleine Bauerndorf im Süden kamen: es entstanden viele Gaststätten rund um die Kirche – ein richtiger Wallfahrtsort eben. Verkehrstechnisch wurde Thalkirchen durch die Isartalbahn angeschlossen, ab diesem Zeitpunkt begann auch die städtische Entwicklung im Ort, Industrie kam nach Thalkirchen. 1890 wurde das Maria Einsiedel Bad eröffnet – ganz in der Nähe von der Zentrallände und vom 1687 erbauten späteren „Asam-Schlössl“. 1900 wurde Thalkirchen nach München eingemeindet. Heute kommen die Münchner zur Erholung hier her: Grillen an der renaturierten Isar, ein Spaziergang durch den Gierlinger Park oder eine Radtour zum Hinterbrühler See lockt die Menschen in ein immer noch relativ grünes Stadtviertel.

Treffpunkt: Thalkirchner Platz, Schäftlarnstraße/Ecke Tierparkstraße, an der Eisdielen Gelatöbi

Dienstag, 19. Juli 2022 um 19 Uhr

Das Lehel – einst Europas größter Flößerhafen heute großbürgerlich und gediegen

Das Lehel (bitte „Lächl“ aussprechen!!) wirkt heute großbürgerlich und gediegen: beschaulich schmiegt es sich dem Verlauf der Isar an. Stattliche Gebäude entlang der mächtigen Maximilianstraße, große Kirchen und die Bauten wichtiger Institutionen prägen das Bild des Viertels und repräsentieren großstädtisches Flair in München. Doch im 14. Jahrhundert war auch das Lehel Siedlungsgebiet für diejenigen, denen man wegen ihrer Armut eine Niederlassung in der Stadt verweigert hatte: bis in die 1880er Jahre war hier Europas größter Flößerhafen verortet. Bereits 1724 wurde das Lehel in den Münchner Burgfrieden einbezogen, seitdem ist es die älteste Vorstadt Münchens. Auf den Spuren der Stadtbäche lassen sich Geschichte und Wandel dieses Stadtviertels bis in die heutige Zeit hineinverfolgen.

Dienstag, 27. September 2022 um 18 Uhr

Treffpunkt: Mariannenplatz, an der Trambahnhaltestelle stadtauswärts

Ich freue mich auf viele spannende Unternehmungen mit Ihnen zusammen!

Anmeldung bitte wie immer per Mail oder auch telefonisch – DANKE!

Schöne Grüße

Constanze Lindner Haigis

Lust auf
Kunst!

Kulturgeschichtliche Exkursionen

www.lustaufkunst.net

089/151547

0179/5125223